

# **Zusammenfassung der Dissertationsschrift von Roland Hiemann**

**Titel: Diplomatie oder Daumenschrauben?**

**Die Strategien der USA gegen ein nukleares Nordkorea**

(Orig. Diplomatie oder Daumenschrauben?)

Die Strategien der USA gegen ein nukleares Nordkorea. Eine Außenpolitikanalyse)

*Quelle: ibidem-Verlag, Stuttgart 2015 (Göttinger Junge Forschung, Bd. 25)*

## **Inhaltsübersicht**

### **1. Einleitung**

- 1.1. Beobachtungen und Erkenntnisinteresse
- 1.2. Fragestellungen
- 1.3. Theoretische Vorüberlegungen: Foreign Policy Analysis
- 1.4. Abgrenzung des Forschungsbereiches
- 1.5. Gang der Untersuchung

### **2. Die USA und Nordkorea: Vorbemerkungen**

- 2.1. Beziehungen, die keine sind
- 2.2. Die amerikanische Nordkoreapolitik während des Kalten Krieges
- 2.3. Nordkoreas Kernwaffen- und Raketenprogramme

### **3. Perspektiven auf Nordkorea und die Nichtverbreitungsstrategien der USA**

- 3.1. Perspektiven auf die „Black Box“ Nordkorea: Drei Denkschulen
- 3.2. Nichtverbreitungsstrategien der USA

### **4. Die Nordkoreastrategie George H. W. Bushs: Der kurze Flirt mit positiven Anreizen**

### **5. Die Nordkoreapolitik William J. Clintons: Von der Eindämmung zum diplomatischen „Give-and-Take“**

- 5.1. Clintons eindämmungsorientierte Strategie und Countdown zur ersten nuklearen Krise
- 5.2. Clintons strategische Kehrtwende und das Genfer Abkommen
- 5.3. Die politischen Hürden der Einbindung: Clintons Strategie im Zeichen der Umsetzung des Rahmenabkommens
- 5.4. Clintons Nordkoreapolitik als „intermestiv issue“ und die Rolle des Kongresses
- 5.5. Fazit und Zusammenfassung

## **6. Die Nordkoreastrategie der ersten Regierung George W. Bushs (2001-2004): „Anything but Clinton“**

- 6.1. Einleitung: Bushs Amtsübernahme und die ungewisse Zukunft der Nordkoreapolitik
- 6.2. Der Außenpolitikprozess und seine Akteure: Dualismus im „System Bush“
- 6.3. Bushs Nordkoreastrategie vor Ausbruch der „zweiten Nuklearkrise“
- 6.4. Diplomatie adé: Die „zweite Nuklearkrise“ und Bushs Abkehr von Clintons Erbe
- 6.5. Multilateralismus à la Bush
- 6.6. Fazit

## **7. Die Nordkoreastrategie der zweiten Regierung George W. Bushs (2005-2008): Vom Dual Track zurück zur Einbindung**

- 7.1. Bushs Nordkoreapolitik bis zum nordkoreanischen Atomtest 2006
- 7.2. „Pragmatic turn“: Eine letzte Chance für die Diplomatie (2006-2007)
- 7.3. Bushs Nordkoreapolitik nach der Wende (2007-2008): So viel Einbindung wie möglich

## **8. Konklusionen und Einordnung der Ergebnisse**

- 8.1. „Unacceptable“: Ein nukleares Nordkorea
- 8.2. Strategisches Oszillieren
- 8.3. Diplomatische Momente und Phasen des Umbruchs
- 8.4. „Bureaucratic Politics“, wenn der Präsident es zulässt: Der Entscheidungsprozess unter Einfluss präsidentialer Führung

## **9. Ausblick: Obamas Nordkoreapolitik und der Fortgang des Atomstreits**

### **Literatur und Quellenverzeichnis**

### **Zusammenfassung**

Seit nunmehr drei Jahrzehnten schwelt die Atomkrise mit Nordkorea – und ihr Ende scheint bis heute nicht in Sicht. Die USA haben in diesem Konflikt von weltpolitischem Format stets eine Schlüsselrolle gespielt. Im strategischen Spannungsfeld zwischen diplomatischer Einbindung, koerzitiver Eindämmung und Regimewechsel haben US-Regierungen auf sehr verschiedene Weise versucht, den renitenten Machthabern ihr begehrtes Atomwaffenpotenzial abspenstig zu machen – aus heutiger Sicht muss man sagen: all dies mit sehr geringem Erfolg.

Die vorliegende Studie beleuchtet detailliert die Nordkoreastrategien der USA seit dem Ende des Kalten Krieges bis zum Beginn der Präsidentschaft Barack Obamas. Sie analysiert die jeweiligen Nordkoreapolitiken entlang von Strategietypologien und den ihnen zugrunde liegenden „Nordkorea-Denkschulen“. Dabei wird zum einen nach dem Ziel-Mittel-Kalkül gefragt, das den Nichtverbreitungsstrategien einzelner Präsidenten zugrunde lag, gerade in Bezug auf den Widerspruch zwischen dem Ziel der Entnuklearisierung auf der einen und dem Motiv der Regimetransformation auf der anderen Seite. Zum anderen: Warum sah sich im Laufe des

Atomstreits offenbar jeder US-Präsident gezwungen, mit dem nordkoreanischen Regime ins diplomatische Gespräch zu kommen und dabei gewichtige politische und energiewirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Gerade im Falle William J. Clintons und George W. Bushs ist genauer nach den Beweggründen und Bedingungen diplomatischer Einbindungsofferten zu fragen.

Indem sie die amerikanische Nordkoreapolitik in ihren kontextspezifischen Phasen auf mittlerer Reichweite zu beleuchten versucht, ordnet sich die Dissertation in die Forschungsdisziplin der Foreign Policy Analysis ein. Ausgehend von der Annahme von Richard Snyder u.a., dass der menschliche Entscheidungsträger als zentrale Schnittstelle zwischen materiellen und ideellen Determinanten staatlicher Außenpolitik analysiert werden muss, berücksichtigt die Untersuchung besonders die Rolle individueller Entscheidungsträger und ihre kontextabhängigen Entscheidungsumfelder auf internationaler, innenpolitischer und regierungsinterner Ebene.

Im schlussfolgernden Kapitel werden die Ergebnisse der Studie diskutiert und in den weiteren Forschungskontext eingeordnet. Zum Beispiel: Außenpolitischer Wandel hängt stets mit „Windows of Opportunity“ zusammen, die sich durch äußere Ereignisse öffnen und von entscheidungsmächtigen Regierungsakteuren genutzt werden (müssen). Darüber hinaus lässt sich erkennen, dass entscheidende strategische Umbrüche in der US-Nordkoreapolitik maßgeblich von einer strukturellen Veränderung administrativer Entscheidungsstrukturen begleitet wurden. Dies wiederum ist unmittelbar mit dem Führungsstil jedes Präsidenten verbunden, d.h. wie er seine Regierungsverwaltung organisiert und strukturiert. So tritt in der Nordkoreapolitik der Nexus zwischen strategischer Zielrichtung und dem vom präsidentialen Führungsstil bedingten regierungsinternen Kräfteverhältnis der Akteure besonders hervor.